Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 16 (1993)

Heft: 2: Kanton Bern

Artikel: Zur keltischen Goldmünez von Jegenstorf-Glaspenmatt (1865)

Autor: Koenig, Franz E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-14096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur keltischen Goldmünze von Jegenstorf-Glaspenmatt (1865)

Franz E. Koenig

»Beim Käfersammlen wurde im Spätherbst 1865 bei Jffwyl Kirchgemeinde Jegenstorf, eine höchst seltene gallo-keltische Goldmünze gefunden, und gelangte durch Ankauf bald hernach in Besitz von Hr. Dr. R. König in Jegenstorf.«[1] So lautet eine der frühesten Nachrichten über den Fund der wahrscheinlich aussergewöhnlichsten keltischen Goldmünze im Kanton Bern, die zurzeit verschollen ist.

Fundgeschichte und Dokumentation

Am 7. Juni 1866 weilte der bei Genf ansässige Numismatiker Ernest Griolet zu Besuch bei Dr. Johann Uhlmann in Münchenbuchsee[2]. Er sah dort eine keltische Goldmünze, die Dr. Rudolf König[3] für einige Zeit an Uhlmann ausgeliehen hatte, bezeichnete sie als *»inedite und sehr selten«* und bot dafür 50 Franken. Am Sonntag den 10. Juni traf Griolet auf dem Künstlerfest in Zofingen den Zürcher Numismatiker und »Director des Münzkabinets« Heinrich Meier-Ochsner und berichtete ihm, dass Uhlmann zur Zeit im Besitz dieses aussergewöhnlichen Stückes sei. Meier-Ochsner schrieb darauf an Uhlmann, um die Münze zur Einsicht oder einen Abdruck derselben zu erhalten. Gleichzeitig äusserte er den Wunsch, den Fund für die Zürcher Sammlung anzukaufen und die Absicht, ihn »im Anzeiger« zu publizieren[4]. Gleichentags schrieb Uhlmann seinerseits an Karl Ludwig von Steiger, Oberbibliothekar in Bern, und stellte diesem zwei Abriebe und eine Beschreibung der Fundmünze zu (Abb. 1,A)[5]. Am nächsten Tag antwortete Uhlmann auf die Anfrage von Meier-Ochsner und schickte auch diesem *»Abreibung mit Bleistift und Gutta percha Abdrüke mit Beschreibung«* (Abb. 1,B)[6]. Seinen Angaben zufolge war König eher geneigt, das Stück nach Bern zu verkaufen. Am Samstag den 16. Juni fand in Bern die erste Sitzung der »Archäologischen Section der Bibliothek=Commission« statt. Nach erfolgter Berichterstattung über diesen Fund wurde beschlossen, dass die Erwerbung der Münze durch den Oberbibliothekar angestrebt werden solle. Wahrscheinlich am Sonntag weilte dann Adolph von Morlot bei Uhlmann, denn am Montag den 18. Juni schrieb er einen Zettel für von Steiger[7] und einen Brief an Stanz[8], in denen er über die Besichtigung der Goldmünze und ein von seiner Seite erfolgtes Gebot von 20 Franken berichtete. Laut den Notizen von Steigers auf dem Zettel und auf dem Schreiben von Uhlmann bot er seinerseits am 19. Juni für das Stück 30 Franken. Daraufhin geschah offenbar nichts mehr, ausser dass die Münze irgendwann von Uhlmann an König zurückgegeben wurde. In der Sitzung vom 23. Juni beschloss die »Archäologische Section«, dem Burgerrat der Stadt Bern eine Vermehrung ihrer Mitglieder um zwei Personen, von Morlot und Uhlmann, vorzuschlagen. In der Sitzung vom 18. August wurden die beiden Neumitglieder präsentiert und der Austritt G. von Bonstettens sowie die Ernennung von Morlots *»zum (unbesoldeten) Custos über die archäologische Sammlung«* bekannt gegeben. Am 30. September schrieb Ferdinand Keller einen Brief an Uhlmann, in dem er diesen davon unterrichtete, dass man in Zürich Arnold Morel-Fatio die Abdrücke der Goldmünze gezeigt und ihn gebeten habe, *»die berühmten Numismatiker von Paris, Herrn De la Saussaye und de Saulcy zu befragen.«*[9] Keller ersuchte Uhlmann, das Stück zur Einsicht an Morel-Fatio nach Lausanne zu senden. Im weiteren gab er an, *»einen Abguss dieser Münze«* an John Evans nach London geschickt zu haben[10].

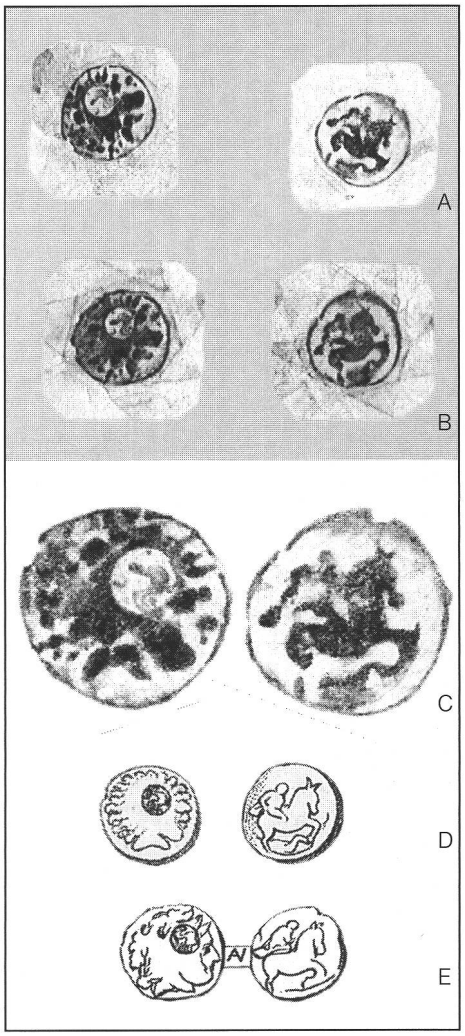


Abb. 1
Viertelstater von Jegenstorf-Glaspenmatt.
A: Abriebe im Brief von J. Uhlmann an K.L. von Steiger. M. 1:1. Foto Burgerbibliothek Bern.
B: Abriebe im Brief von J. Uhlmann an H. Meier-Ochsner. M. 1:1. Foto Schweiz. Landesmuseum.
Orientierung entsprechend der Anbringung auf dem Briefpapier.
C: Vergrösserung 2:1 der Abbildung 1,A. Orientierung in den Bildachsen.
D: Umzeichnungen in der Publikation von Meier-Ochsner (1866). Nach den Abrieben und Gutta percha-Abdrücken von Uhlmann. M. 1:1. Foto J. Zbinden Bern.
E: Umzeichnungen (»woodcut«) in der Publikation von Evans (1866). Nach Abguss von Keller. M. 1:1. Foto J. Zbinden.
Le quart de statère de Jegenstorf-Glaspenmatt.
Quarto di statere di Jegenstorf-Glaspenmatt.

Eine Zusendung des Originals an Morel-Fatio scheint nicht mehr erfolgt zu sein[11], da es sich zu diesem Zeitpunkt wieder bei König befand und in der ersten Hälfte des Monats Oktober an von Morlot für das Antiquarium in Bern verkauft wurde[12]. Am 19. Oktober fand eine vereinigte Sitzung der »Bibliothek=Commission« und der »Archäologischen Section« statt, in der von Morlot die Goldmünze zeigte und über einen Gang mit König zu ihrer Fundstelle berichtete[13]. In der Sitzung vom 8. Dezember wurde die durch von Morlot vorgelegte Rechnung über die im laufenden Jahr erfolgten Ankäufe von Altertümern behandelt[14], wobei festgestellt wurde, dass von Morlot erst einen Teil der getätigten Auslagen zurückerhalten habe[15]. Zu Beginn des Jahres 1867 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Morlots rapid; er starb am Abend des 10. Februar. In der nächsten Sitzung von »Bibliothek=Commission« und »Archäologischer Section« vom 2.3.1867 wurde sein Tod nur indirekt und beiläufig erwähnt. Über das Schicksal seines Nachlasses herrschte zunächst »*ein mysteriös = chaotisches Dunkel*«[16]. Eine mit 17. April 1867 datierte »*Aufnahme der Handschriften in der Bongarskammer ... ferner des Altrömischen und des Schweizerischen Münz= und Medaillen=Cabinets ...*« führt das Fundstück aus Jegenstorf jedenfalls nicht auf[17]. In der Sitzung der »Archäologischen Section« vom 4. Mai wurde dann der Eingang der Sammlung von Morlots in das Antiquarium sowie seine Ersetzung durch Edmund von Fellenberg angezeigt.

Die Suche nach weiteren Spuren dieser Münze ergab Folgendes: Da der erste Katalog der keltischen Münzen der Stadtbibliothek von 1862[18] keine Nachträge enthält, ist das Stück dort nicht verzeichnet. Ebenso fehlt es in dem von Eduard von Jenner bis 1873 geführten Katalog des Antiquariums[19]. Dagegen weist der im Jahr 1886 begonnene Katalog des Antiquariums[20] einen passenden Eintrag auf[21]: »*11733 175 Goldmünze (Regenbogenschüsslein) Glaspenmatt.*"«. Die Inventarnummer gehört zur Serie der Ersteinträge des Jahres 1886; es muss sich daher um ein Objekt aus altem Bestand handeln. Die Nummer »175« bezeichnet den »Carton« (= Ausstellungspanneau), auf dem das Stück befestigt war. Eine Beschreibung der Münze fehlt, ebenso die Beobachtung der Gegenstempelung. Die Bestimmung als Regenbogenschüsselchen (RBS) ist mit Vorsicht zu geniessen[22]. Der Flurname »Glaspenmatt«[23] taucht hier erstmals in Zusammenhang mit einer keltischen Goldmünze auf[24]. Das »"« schliesslich steht für Ankauf. Etwas ausführlicher ist der von Hermann Kasser im Jahr 1895 erstellte Katalog[25]: »*Glaspenmatt bei Jegenstorf Kt. Bern. Goldmünze mit dem gallischen Pferd. (Revers derselben daneben in Gyps).*«[26]. Dieser Eintrag ist bis jetzt der zeitlich späteste Beleg des Fundes. In der Serie der um 1920 ausgefüllten Karteikarten von keltischen Münzen des Münzkabinetts BHM findet sich keine, die zu dieser Münze passt und auch in dem von Rudolf Wegeli im Jahr 1946 erstellten neuen Katalog[27] findet sich kein entsprechender Eintrag. Die in den 1950er Jahren durchgeführte Revision der Bestände der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung des BHM stellte das Fehlen der Nummer 11733 fest[28]. Es scheint somit, dass die Fundmünze von Jegenstorf-Glaspenmatt in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts verschwand[29].

Bestimmung und Parallelen

Die in zwei Paaren erhaltenen Abriebe ermöglichen folgende Bestimmung der Münze:

KELTEN: Helvetier?[30]
Gold Viertelstater Allen 17[31]
Gebiet der Helvetier? 2. Jh. v. Chr.
Gewicht zurzeit unbekannt, Durchmesser ca. 12,5/13,4 mm, Stempelstellung ca. 030°[32]
stark(?) abgegriffen; leicht unregelmässiger, etwas knapper Schrötling (Vs.), abgenutzter und beschädigter (stellenweise nachgravierter?) Rs.-Stempel[33], grösserer Riss im Rand (ca. 1,5-2 mm, besonders auf der Rs. oben über dem Kopf des Pferdes sichtbar) sowie links davon kleinerer Riss? Gegenstempel auf Vs. im Bereich der Schläfe des Kopfes eingeschlagen: »Hahn« nach rechts, darüber ein liegendes S(?)[34].
Vs.: (ohne Legende)
Kopf mit Lorbeerkranz (Apollo) nach rechts
Rs.: (ohne Legende)
Einspänniger Wagen mit Lenker nach rechts, unter dem Pferd Monogramm ⅄
H. M.[eyer], Gallische Goldmünze aus Münchenbuchsee. ASA 12/3, 1866, 50-51, Taf. III,3 und 4 (hier Abb. 1,D) mit Fundortangabe »*nahe bei dieser Ortschaft*« (= Münchenbuchsee); J. E.[vans], Countermarked Gaulish Coin found in Switzerland. Numismatic Chronicle 1866, 252-253, Abb. (hier Abb. 1,E) mit Fundortangabe »*at Jegensdorf*«[35].

Die unterschiedliche Überlieferung des Fundortes hat zur schon »klassisch« zu nennenden Verdoppelung des Stücks geführt[36]. Die Sache wird aber noch komplizierter, indem für dieselbe Münze auch der Fundort »*in der Nähe von Wiggiswil am Weg nach Urtenen*« angegeben wurde[37], was sich in der Folge zur Notiz »*Am Karrweg U.-Wiggiswil wurde 1865 eine keltische Goldmünze gefunden*« verwandelte[38].

Das Ausserordentlichste an dieser keltischen Fundmünze ist sicherlich die Gegenstempelung, die Meier-Ochsner und Evans zu ihren jeweiligen Publikationen veranlasste. Aufgrund der vorhandenen Beschreibungen und Abriebe kann kein Zweifel bestehen, dass es sich dabei um einen Vogel (»*Hahn*«) handelt. Identisch ist der Gegenstempel auf der Vorderseite des Viertelstaters BN 10261 (Abb. 3), der wegen seiner schlechten Erhaltung im Verlauf der Zeit verschiedene Deutungen erfahren hat[39]. Dieses Stück stammt aus St. Genis (Pays de Gex, Dép. de l'Ain/F), einige Kilometer nordwestlich von Genf, gelangte durch die Vermittlung von Frédéric Soret an den Marquis Roger de Lagoy und über dessen Sammlung in den Bestand der Bibliothèque Nationale in Paris[40].

Abb. 2
Viertelstater ohne Fundortangabe. BM 963. M. 1:1. Foto British Museum, London.
Quart de statère de provenance inconnue au British Museum, Londres.
Quarto di statere di provenienza sconosciuta; British Museum, Londra.

Abb. 3
Zweimal gegengestempelter Viertelstater von St. Genis (F). BN 10261. M. 1:1. Foto Bibliothèque Nationale, Paris.
Le quart de statère doublement contremarqué de Saint Genis (F).
Quarto di statere con due contromarche, da St. Genis (Francia).

1 Brief von J. Uhlmann an H. Meier-Ochsner; SLM, Archiv AGZ, Korrespondenz Bd. 26, M-Z, 1864-66, Nr. 353 (14.6.1866).
2 Brief von J. Uhlmann an A. Jahn; SLB/SLA, Ms L 3, Nr. 127 (8.6.1866).
3 16.9.1822 – 22.5.1876, Arzt in Jegenstorf.
4 Brief von H. Meier-Ochsner an J. Uhlmann; BB, Mss.h.h. XIII.164, Nr. 47 (13.6.1866).
5 BB, Mss.h.h. XLI.34, Nr. 96.
6 Vgl. Anm. 1; diese Abdrücke sind im MK SLM nicht greifbar bzw. verschollen.
7 BB, Mss.h.h. XLI.34, Nr. 34.
8 BB, Mss.h.h. XLI.34, Nr. 97.
9 BB, Mss.h.h. XIII.164, Nr. 25.
10 Vom entsprechenden Schreiben scheint keine Kopie im Archiv der AGZ erhalten zu sein; aus den wenigen vorhandenen Briefen von Evans an Keller ist nichts über diese Münze zu erfahren.
11 Jedenfalls ist in den im Archiv der AGZ erhaltenen Briefen von Morel-Fatio an Keller nie mehr die Rede davon.
12 Dies geht aus einem Brief von Uhlmann an von Morlot vom 16.10.1866 hervor (BB, Mss.h.h. XLV.11, Nr. 726), in dem er diesem »*für die Seltenheit*« seines Kaufs gratulierte.
13 Die genaue Ortsbezeichnung ist in dem durch von Morlot selbst verfassten Protokoll jedoch nicht angegeben.
14 BB, Mss.h.h. XLI.15,7, p. 386.; das Stück ist dort als »*Münze mit Contremarque*« aufgeführt.
15 Dieser Umstand könnte insofern von Bedeutung sein, als von Morlot die Münze aus diesem Grund möglicherweise noch nicht im Antiquarium deponiert hatte, sondern bei sich zu Hause aufbewahrte.
16 So die Formulierung in einem Brief von Uhlmann an Keller; SLM, Archiv AGZ, Korrespondenz Bd. 28, M-Z, 1867-1868, Nr. 301 (25.4.1867).
17 BB, Mss.h.h. XLI.15,7, 413-428; bes. 420.
18 »Die Kelto – Gallischen Münzen und Bracteaten des Schweizerischen Münz- und- Medaillen-Cabinets der Burgerlichen Stadt – Bibliothek in Bern. Zum ersten Mal geordnet und beschrieben von K.L. von Steiger Oberbibliothekar, im Jahr 1862« (Titelblatt); ehem. BB, Mss.h.h. XII.11, heute MK BHM (Signatur B II hs, 1959/221).
19 »Unvollendetes Katalog-Brouillon des Antiquariums. von Herrn Ed: Jenner; Custos. bis zum Jahr 1873. Vor Neuaufstellung der alten und Einreihung der v. Bonstetten-Sammlung.« (Einband, von der Hand E. von Fellenbergs); BHM, Abt. UFG, Signatur AV 8.
20 »Hand-Katalog-Concept des Antiquariums der Stadt Bern, angefangen im August 1886« (MS Ed. v. Jenner), BHM, Abt. UFG, sog. Inventar-Kataloge (ohne Signatur).
21 BHM, Abt. UFG, Inventar-Katalog VI, p. 486 (alt »293.«) unter der Rubrik »Einzelfunde der späten Bronze- und Eisenzeit / La Tène Typus.«.
22 Vgl. Anm. 25; dieselbe Bezeichnung findet sich zwar auch in den Materialien J. Heierli (Archiv SGUF, Basel : BERN 13, Dossier Jegenstorf Nr. 1, mit Verweis auf Notizbuch IV, 87 = Transkription p. 50). Sie beruht aber auf Notizen, die anlässlich eines Besuchs der Ausstellung im »Museum Bern« (= »Historisches Museum« bzw. dessen »Antiquarium«) gegen Ende des Jahres 1886 gemacht wurden und dürfte damit von einer dort vorgefundenen Beschriftung abhängig sein. Als Fundort ist »*Glaspenmatt bei Jegenstorf*« angegeben.
23 LK 1:25000, Blatt 1147 Burgdorf (1976) Flur »Glaschpe« (Punkt 522) nordöstlich von Jegenstorf beidseits der Strasse nach Zauggenried in der Nähe der Gemeindegrenze. Die Bezeichnung geht auf »Glasbach« bzw. »Glasbachmatt« zurück; vgl. Ortsnamenbuch des Kantons Bern I/2 (Bern 1987) 62f.
24 Das bedeutet, dass diese Lokalisierung in den betreffenden Sitzungsprotokollen zu Ankäufen von keltischen Goldmünzen entweder nicht genannt wird oder zum damaligen Zeitpunkt (noch) nicht bekannt war. Diese letztere Situation ist für den Fall der gegengestempelten Goldmünze zutreffend: von Morlot hatte die genaue Fundstelle erst durch König kennengelernt (vgl. oben mit Anm. 13). Es ist daher möglich, dass die Nennung des Flurnamens im Katalog von Jenner auf einer entsprechenden, heute nicht mehr greifbaren Angabe von Morlots beruht. Sie muss auch in der Beschriftung des »Carton 175« vorhanden gewesen sein, von wo sie Heierli Ende 1886 abschrieb.
25 BHM, Abt. UFG, Signatur AV 9, Archäologische Sammlung. Bestand im Jahre 1895. Beschreibender Katalog (MS H. Kasser) p. 71f. : »*12.) Einzelfunde der spätern Bronze- u. der Eisenzeit, La Tène-Typus / Carton 175. 11703-11737.*«.
26 Durch diese Formulierung wird klar, dass Kasser seinen Katalog anhand der auf den »Cartons« befestigten Objekte schrieb. Die Goldmünze war (1886?) mit ihrer besser erkennbaren Rs. als Schauseite montiert worden, wodurch der Gegenstempel auf der eher unkenntlichen Vs. nur im Gips zu sehen war. Dies dürfte der Grund sein, weswegen auch Kasser die Contermarkierung nicht erwähnt. Im Gegensatz dazu werden die anschliessend beschriebenen Stücke aus Melchnau ausdrücklich als »*Regenbogenschüsselchen*« bezeichnet. Kasser war demnach der Ansicht, dass es sich bei dem Stück aus Jegenstorf *nicht* um ein RBS handelt. Wichtig ist im weiteren die Tatsache, dass in den Sitzungsprotokollen des in Frage kommenden Zeitraumes kein Ankauf einer weiteren Goldmünze aus Jegenstorf oder dessen Umgebung genannt wird und keine anderen RBS als diejenigen von Melchnau nachweisbar sind.
27 MK BHM, Katalog »Griechische Münzen I«, dessen Anfang die keltischen Münzen verzeichnet.
28 Durchgeführt von René Wyss; im Inventar-Katalog VI vor dem ursprünglichen Eintrag mit einem blauen Strich (= fehlend) versehen.
29 Ein Zusammenhang mit Evakuierungen während des 1. oder 2. Weltkrieges ist nicht auszuschliessen. Auffällig ist, dass eine zweite aussergewöhnliche keltische Goldmünze (1/24 Stater aus einem Grab bei Biel, Ankauf 1888) im selben Zeitraum verschwunden zu sein scheint.
30 Für entsprechende Vorschläge habe ich M. Dhénin, Paris und S. Scheers, Leuven zu danken.
31 D.F. Allen, The Philippus in Switzerland and the Rhineland. SNR 53, 1974, 42-74; ohne Herkunftangabe, 2,05 g, stempelgleich?
32 Durchmmesser und Stempelstellung mit Hilfe der Abriebe im Brief BB, Mss.h.h. XLI.34 (96) bestimmt.
33 Ein weiteres Exemplar mit nahezu gleichem Zustand der Rs. befindet sich ebenfalls im British Museum, London (BM 963, ohne Herkunftangabe, 2,03 g; Abb. 2); dieser für die Bestimmung entscheidende Hinweis ist S. Scheers zu verdanken.
34 Im Brief von Uhlmann an Meier-Ochsner (Anm. 1) ausführlich beschrieben. Zu den Gegenstempel auf keltischen Münzen vgl. R. Forrer, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande (Strassburg 1908) 166-170; Band 2, Bibliographische Nachträge und Ergänzungen (Graz 1969) 68f., sowie speziell zu denjenigen auf Goldmünzen J.-B. Colbert de Beaulieu, La contremarque dans le monnayage d'or gaulois. Gallia XII, 1954, 55-72.
35 Im weiteren erwähnt z.B. in : Baron de Bonstetten, A. Quiquerez et Dr Uhlmann, Carte archéologique du Canton de Berne (Genève-Bâle-Lyon 1876) 27 (s.v. Münchenbuchsee); A. Blanchet, Traité des monnaies gauloises, II (Paris 1905) 537 mit Anm. 4; O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern (Bern 1953) 296 (s.v. Münchenbuchsee); Allen (Anm. 31) 60, a) 4. (dort schon als »*Countermarked quarter stater, mark probably AP monogram*« und mit Fundortangabe »*Jegenstorf*«).
36 Dies in zweifachem Sinn, indem Münchenbuchsee auch zum Fundort eines RBS wurde: H.-M. von Kaenel, Der Schatzfund von republikanischen Denaren und gallischen Quinaren vom Belpberg (Kanton Bern) 1854. SNR 59, 1980, 15-40; 37 (ohne Abbildung und Quellenangabe).
37 F. König in: Land und Leute des Moosseetales (Münchenbuchsee 1920) 14f.
38 HBLS, 7. Bd., 1934, 174 (s.v. Urtenen). Als Gewährsmann ist dort »[O.T.]«, d.h. Otto Tschumi, bezeichnet. Tschumi (Anm. 35) erwähnt aber dann weder unter Urtenen, noch unter Wiggiswil diese keltische Goldmünze.
39 Marquis de Lagoy, Médaille d'or incertaine, avec deux contremarques. Revue numismatique 1857, 399-401, pl. XI,8 (hier Abb. 3); E. Muret – M. A. Chabouillet, Catalogue des monnaies gauloises de la Bibliothèque Nationale (Paris 1889) 247; Blanchet (Anm. 35) 536f.; Colbert de Beaulieu (Anm. 34) 55 mit Anm. 2 und 3 sowie 66 mit Fig. 9,1-4.
40 Vgl. F. Soret, Troisième lettre sur les enfouissements monétaires de Genève et de ses environs à M. Promis. Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève T. VIII, 1852, 40-50; bes. 41.

Verwendete Abkürzungen:

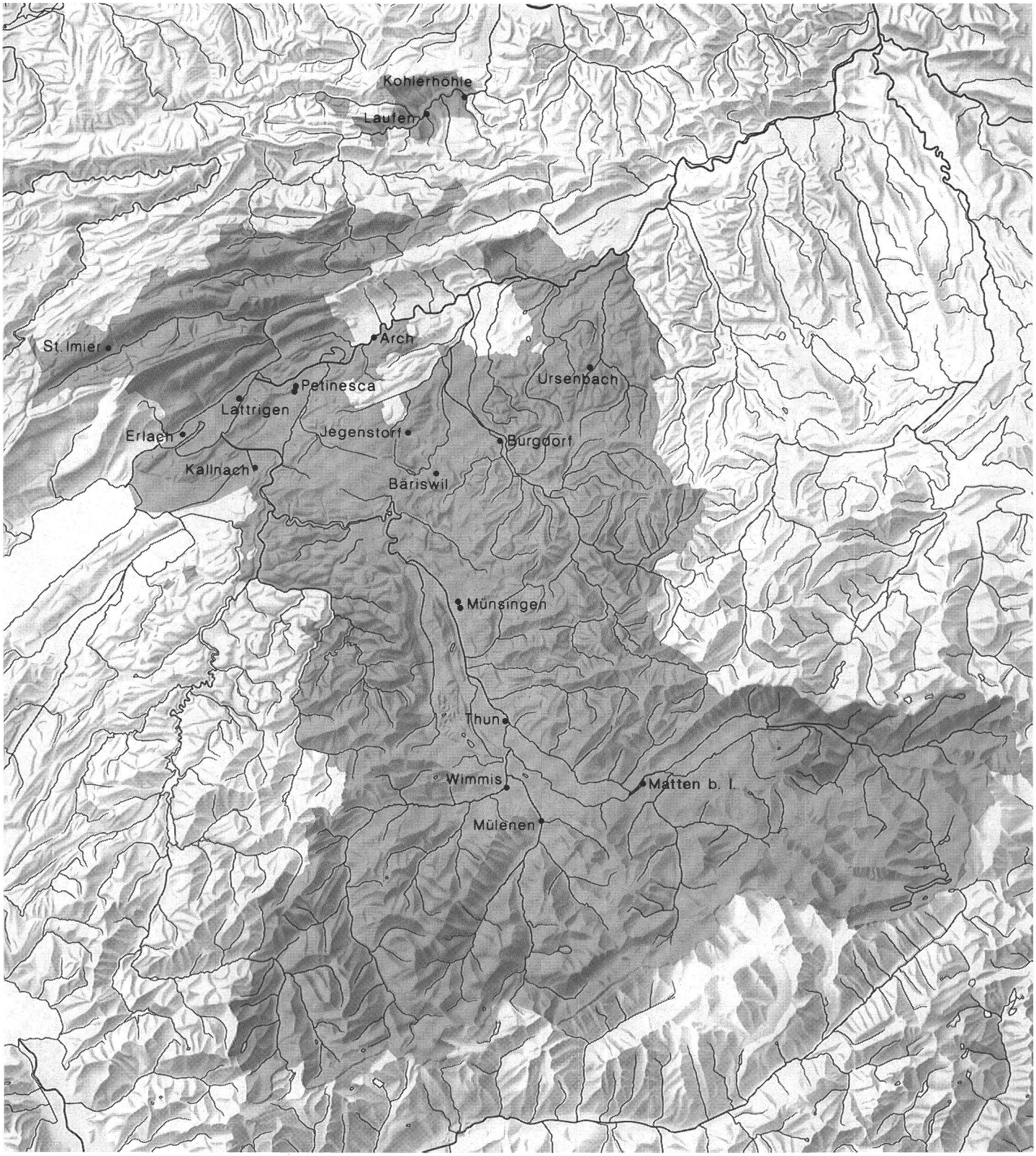
AGZ: Antiquarische Gesellschaft Zürich
BB: Burgerbibliothek Bern
BHM: Bernisches Historisches Museum
HBLS: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
MK: Münzkabinett
SLB: Schweiz. Landesbibliothek
SLM: Schweiz. Landesmuseum
UFG: Ur- und Frühgeschichte

La monnaie gauloise de Jegenstorf-Glaspenmatt BE

A la fin de l'autonne 1865 on découvrit aux environs de Jegenstorf BE une petite monnaie gauloise en or. A cause de sa contremarque elle attira tout de suite l'attention des spécialistes. La pièce paraît avoir été transférée en 1893 au Musée d'histoire de Berne. Au cours de la première moitié du 20e siècle sa trace se perd. Les deux paires de frottis récemment découverts permettent une attribution probable de cette monnaie aux Helvètes. *M.-A.H.*

La moneta aurea di Jegenstorf-Glaspenmatt BE

Alla fine dell'autunno del 1865, nei dintorni di Jegenstorf (BE) fu rinvenuta una piccola moneta aurea celtica che risvegliò subito l'interesse degli studiosi per la presenza di una contromarca. Sembra che la moneta sia stata presa in custodia dal Museo storico di Berna nel 1893, ma nella prima metà del ventesimo secolo se ne persero le tracce. Due ricalchi a matita, scoperti ultimamente, permettono di attribuire la moneta con tutta probabilità agli Elvezi. *M.L.B.-B.*


Kohlerhöhle
Laufen
St. Imier
Arch
Ursenbach
Petinesca
Lattrigen
Erlach
Jegenstorf
Burgdorf
Kallnach
Bäriswil
Münsingen
Thun
Wimmis
Matten b. I.
Mülenen